

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 135.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertobn) 1 M 60 S, für den Vertriebsort 2 M, außerhalb des Bezirkes 2 M 40 S.

Samstag den 17. November.

Interationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 5 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1877.

Eisenbahnzüge der Station Nagold.

Nach Calw: 6,30, 10,30, 3,25, 5,25, 9,25.
Nach Dorn: 5,30, 8,30, 11,30, 3,25, 7,25, 11. Ant.

Postverbindungen:

Nagold—Altenstaig—Pfalzgrafenweiler—Dornstetten.

	Form.	Form.	Nachm.	Nachm.
Nach Nagold	8,30	11,45	7,25	11,15
in Altenstaig	10,10	1,10	9,5	12,35
aus Altenstaig	10,30	—	9,15	—
in Pfalzgrafenweiler	11,45	—	10,40	—
aus Pfalzgrafenweiler	11,30	—	—	—
in Dornstetten	—	—	1,5	—
aus Dornstetten	1,45	—	—	—
in Pfalzgrafenweiler	3, —	—	—	—
aus Pfalzgrafenweiler	3,30	—	—	3,5
in Altenstaig	4,30	—	—	4,5
aus Altenstaig	4,40	8, —	1,25	4,45
in Nagold	6,25	9,40	3,5	6,25

Nagold—Herrenberg.

	Form.	Nachm.	aus Herrenb.	Form.	Nachm.
aus Nagold	11,30	7,25	4,45	3,15	
in Herrenberg	1,20	9,10	in Nagold	6,30	5, —

Nagold—Halterbach.

	Nachm.	aus Halterbach	Nachm.
aus Nagold	7,30	1,45	1,45
in Halterbach	8,45	in Nagold	3, —

Nagold—Ergenzingen.

	Form.	aus Ergenz.	Form.
aus Nagold	8,40	4,45	4,45
in Ergenzingen	10,40	in Nagold	6,30

A m t l i c h e s.

N a g o l d.

Aufforderung zur Anmeldung des Anspruchs auf die Aufnahme in die Wählerliste für die nächste Handels- und Gewerbetamner-Wahl.

Unter Bezugnahme auf die öffentliche Bekanntmachung vom 5. d. M., Amtsblatt Nr. 130, werden die nach Art. 4 des Gesetzes, betr. die Errichtung von Handels- und Gewerbetämnern, vom 4. Juli 1874 zur Theilnahme an der Wahl Berechtigten darauf aufmerksam gemacht, daß die anderwärts 14tägige Frist zur Anmeldung ihres Anspruchs am Dienstag den 20. d. M. abläuft.

Nach Ablauf dieser Frist haben die Ortsvorsteher die bei ihnen eingekommenen Anmeldungen sofort hierher einzufenden.

Den 15. November 1877.

K. Oberamt. Gäntner.

N a g o l d.

An die Standesämter.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß K. Ministeriums des Innern vom 10. Juli ds. Js. (Minist.-Amtsblatt S. 270) erhalten die Standesämter die Formularien zu den Personen-Standes-Registern für das Jahr 1878 mit der Weisung, dieselben genau nachzuwählen und die beigelegten Empfangsbefehligungen unterschrieben **innen 4 Tagen** an das Oberamt einzufenden.

Den 15. November 1877.

K. Oberamt. Gäntner.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Europa ist augenblicklich wieder einmal an einem Zeitpunkt angelangt, wo es gespannt der Dinge wartet, die da kommen sollen. Sowohl im Osten wie im Westen des Welttheils erwartet man von einem Tage zum anderen entscheidende Ereignisse. Nach dem Falle Plewnas würde den Russen nichts mehr im Wege stehen, den Balkan zum zweiten Male zu überschreiten und auf die Hauptstadt des osmanischen Reiches loszugehen. In Constantinopel herrscht schon jetzt in Folge der unglücklichen Wendung, welche der Feldzug auf beiden Kriegsschauplätzen in letzter Zeit ge-

nommen, eine ungeheure Aufregung. Eine Verschwörung gegen den Sultan, der im Verdachte steht, Friedensgedanken zu hegen, ist noch bei Zeiten entdeckt worden. Bei fortwährender Ungunst des Kriegsglücks glaubt man aber einem förmlichen Zusammenbruch des gegenwärtigen Standes der Dinge im osmanischen Reich entgegensehen zu müssen. Leider droht ein weiteres stegereiches Vorrücken der Russen nach Oesterreich und England wieder in Besorgniß zu versetzen. Allem Anschein nach macht sich ersteres bereit, dem Wunsche der Ungarn, welche für den Fall einer Theilnahme Serbiens am Kriege immer ungesäumer die Occupation dieses Landes fordern, zu willfahren. England aber hat zwar so eben durch seinen Premierminister viel von Friedenshoffnungen gesprochen; da derselbe indes in auffälliger Weise an die früheren Versicherungen des Kaisers Alexander, keine Gebietsveränderung zu erstreben, erinnert und zugleich die Fortdauer der Unabhängigkeit der Türkei als eine Nothwendigkeit bezeichnet hat, so fürchtet man nicht mit Unrecht, daß sich hinter seiner für Rußland scheinbar so wohlwollenden Sprache der Entschluß verberge, die Türkei in ihrem Widerstande zu bestärken und das Zustandekommen eines Friedens, welcher Rußland u. A. den Besitz Armeniens als Ersatz für seine Kriegskosten sicherte, zu erschweren.

Zeigt aber der politische Horizont im Osten, wo er im Laufe der letzten Monate trotz des Kriegsgetümmels verhältnismäßig heiter geworden war, neuerdings wieder Wolken, so bietet derselbe im Westen einen noch trüberen Anblick. In Frankreich neigt sich, nachdem die bisherigen Minister es übernommen haben, vor der neuen Kammer aufzutreten, das Jünglein der Wage mehr und mehr auf die Seite einer gewaltsamen Beendigung der Krisis durch einen neuen Staatsstreich. Gleichzeitig fest der Vatican überall, in Polen wie in Frankreich, in Italien wie in Deutschland, seine Hegezeiten gegen die bestehende Ordnung der Dinge fort, um den allgemeinen Zusammenbruch der modernen Staaten, aus dem er die päpstliche Welt Herrschaft hervorgehen zu sehen hofft, zu befördern. Der Friede und die Ruhe Europas würde mithin von den ernstesten Gefahren bedroht sein, wenn es den Klericalen gelänge, den Marschall Mac Mahon ganz in ihre Fänge zu ziehen und Frankreich zum Werkzeug für die Ausführung ihrer Pläne zu machen.

Trotz allem Widerstreit der sich gegenüberstehenden Interessen und Bestrebungen halten wir indes noch immer an der Hoffnung, daß der Knoten sich allmählich friedlich entwirren werde, fest, weil wir wissen, daß das im Herzen des Welttheils liegende Deutsche Reich ein starker Hort des Friedens und bereit ist, zur Erhaltung desselben das Schwergewicht seines Ansehens, nöthigenfalls auch das seines Schwertes, in die Waagschale zu werfen. Im Osten wird die deutsche Reichsregierung ohne Zweifel, wie bisher, so auch fernerhin dafür Sorge tragen, daß Oesterreich nicht mit Rußland in Conflict gerathe, das Dreikaiserbündniß vielmehr aufrecht erhalten bleibe, und wird sich an der Mitwirkung bei der im Interesse der Civilisation erforderlichen Neuordnung der Dinge im Orient am allerwenigsten durch den Widerspruch Englands, an dessen Ernst die englischen Staatsmänner selbst nicht glauben, hindern lassen. Nach Westen hin wird Deutschland nach wie vor auf der Wacht stehen, um sich von etwaigen Angriffen seines revanchelustigen Nachbarn nicht überraschen zu lassen, den gallischen Friedensstörer vielmehr nebst der gesammten Vaticanaille in- und außerhalb Deutschlands bei Zeiten zur Ruhe verweisen. Sollte es aber trotzdem zum Kriege kommen, so wird — des sind wir überzeugt — der Segen des „Unsehnbaren“ Frankreich ebenso wenig nützen, wie ein Fluch Rußlands geschadet hat, der Fluch vielmehr schließlich auf denjenigen zurückfallen, der ihn unchristlicher Weise ausgesprochen hat.

Tages-Neuigkeiten.

Gefunden: Den 14. Nov. zu Stuttgart v. Bran-

denstein, Generalleutnant a. D., Kommandur v. D. v. w. Kr. und Großkreuz d. Fr. O., 80 J. a.

Herrenberg, 13. Novbr. Der gestrige Tag war für die hiesige Stadtgemeinde ein Festtag, er galt der Einweihung des neuerbauten stattlichen Schulhauses, das, seit Jahren geplant und erwogen, Dank der einsichtsvollen und opferwilligen Haltung der Gemeindevertretung trotz mancherlei Schwierigkeiten nunmehr glücklich zur Vollendung gebracht und von Lehrern und Schülern bezogen wurde. Das Gebäude besaß 5 geräumige Schulkolale in sich, 2 Wohnungen für ständige Lehrer, 1 Zimmer für einen unständigen Lehrer und 2 Classen zu sonstigen Schulzwecken und erforderte einen Kostenaufwand von circa 70,000 M., eine Summe, die von der Stadtkasse bei der umsichtigen Gemeindeverwaltung überhoben und spezial bei dem rationalen Betrieb der Waldungen bestritten werden konnte, ohne irgend welche Schuld zu kontrahiren. Die Feier ging in würdiger, allseitig befriedigender Weise unter reger Theilnahme seitens der Gemeinde vor sich, indem in den weiten Räumen des dekorirten Festsaals zuerst der Ortsvorstand mit kurzen markigen Worten das Gebäude seiner Bestimmung übergab, worauf der Schulinspektor nach einem Worte der Erwidmung und des Dankes die Festrede hielt. — Ein zahlreich besuchtes und in der gehobenen Stimmung verlaufenenes Festbanket am Abend schloß die Feier des Tages.

Stuttgart, 10. Nov. Den hiesigen Sozialdemokraten hat eines ihrer Häupter einen fatalen Streich gespielt. Der Redacteur der sozialdemokratischen „Südd. Volksztg.“, Holzwarth, wurde wegen Beleidigung der Richter zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurtheilt, gegen eine Kaution von 2000 Mark aber vorläufig auf freiem Fuße belassen. Jetzt hat er das Weite gesucht und die Kautionssumme, die er von den hiesigen Parteigenossen aufgebracht hatte, im Stiche gelassen.

Weissenstein, 12. Nov. Ein höchst trauriges Ende hatte hier die Feier einer goldenen Hochzeit. Thierarzt Henle von hier und seine Gattin gingen heute in voller Müstigkeit zur Kirche, um ihren vor 50 Jahren geschlossenen ehelichen Bund vor dem Altar zu erneuern. Bergnügt kamen sie vom Gottesdienst zurück, um im Kreise ihrer Angehörigen den Tag zu verbringen. Nach altem Brauch machte die Jubilarin noch die sog. drei Ehrentänze mit ihrem ältesten Sohn, blieb aber diesem nach Beendigung derselben todt in den Armen. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Der Jubilar fiel in Folge dieses Schreckens in Ohnmacht, so daß im ersten Moment auch für sein Leben gefürchtet wurde, doch hat er sich wieder erholt. Die Theilnahme ist allgemein.

Der König von Bayern soll den päpstlichen Nuntius Rasella, nachdem er ihn fünf Monate hat warten lassen, endlich zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen haben. Dagegen fürchtet man, wie verlautet, in Rom, daß der König nächstens seinen bisherigen Gesandten beim Vatican für immer abberufen werde.

München, 15. Nov. Vor 8 Jahren wurde ein Dienstknecht von Friedberg zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt, da derselbe einen Revierförster erschossen haben sollte. Vor Kurzem gelang es dem eigentlichen Thäter auf dem Sterbebette, daß der Verurtheilte, welcher 8 Jahre im Zuchthaus zu München gefesselt, unschuldig sei. In Folge dessen wurde der Betreffende am 8. d. M. aus dem Zuchthause entlassen.

Dresden, 13. Nov. Im Laufe des gestrigen Tages sind die zur Beisetzung der Leiche der Königin Analie erwarteten deutschen Fürsten hier eingetroffen. Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen traf in früher Morgenstunde auf dem Leipziger Bahnhof ein. Unser König begrüßte seinen hohen Verwandten persönlich auf dem Perron; beide Fürsten lächelten sich wiederholt und herzlich. Heute Mittag wohnte der Kronprinz mit den Mitgliedern der königlichen Familie den Exequien für die Königin-Mutter bei und reiste um 2¹/₂ Uhr nach Berlin ab.

ner.

1878:

Schwab. Bauern- ohne Delbrück-schlag, kathol. deutscher Volkssta-

ellung ebenfalls

andlung.

obst

ten Sorten ver-

Morlok.

ei Nagold.

igpferd, e Wahl gelassen

th Rauser.

s Ereigniss

el gelehrt Beschleunigt, wenn ein Buch ist, denn einen so kann nur ein Werk in sich auf sich selbst beruht. Das berühmte Werk „Dr. Wey's Erscheinen in

er Auflage

schon der dritte Zeitpunkt seines Erscheinens, vollständig. Ausgabe kann anrufen, welche in Befestigung ihrer Ansehen, bringen zu werden. Die Original-Ausgabe des Werkes, welche die das nicht gedruckt Seiten Karte, nur kann durch jede Ansehen werden; man jedoch nur „Dr. Wey's Original-Ausgabe“ Original-Ausgabe.

ichtig in der Edition d. Bl.

er'schen Buch-

greich berg.

aller Oberämter Kästis- und Verwaltungsübungen. Preis 1 M

reise.

ember 1877.

8 17 7 78 2 6 75 6 68

II:

Kalob Friedrich 59 Jahre alt. Nachmittags Marie, Tochter g, 5 Jahr 10 16. Rodember,

Sera, 12. Nov. Nachdem die Erkrankungsfälle in der hiesigen Realschule auf angeblich 200 gestiegen sind, wurden gestern sämtliche Schulen auf die Dauer von 14 Tagen geschlossen. Ebenso sind die Zöglinge der hiesigen Handelsschule auf einige Zeit in ihre Heimath entlassen. Dabei scheint immer noch nicht definitiv festzustehen, ob man es mit jener verderblichen ägyptischen Augenkrankheit oder nur mit einem Augenkatarrh zu thun hat.

Berlin, 11. Nov. Von allen Seiten stürmt man jetzt auf den Minister Camphausen ein. Deutsch-Conservative, Schuh-Zöllner, Agrarier sind darin einig. Die „Kreuz-Zeitung“ benennt Camphausen als das Hinderniß des Unterrichtsgesetzes, da der Haß dreißig Millionen Mehraufwand nicht bewilligen wollte; das unter der fälligen Flagge eines liberalen Blattes segelnde Schuh-Zoll-Organ „Deutsche Union“ spricht von der Verschärfung der Differenzen zwischen Bismarck und Camphausen und besagt, daß sich Camphausen an sein Portefeuille fester klammere, als man bisher erwartet habe; derselbe habe längst jede Unterstützung der conservativen und der freiconservativen Partei verloren; auch bei den liberalen Parteien sei seine Stellung erschüttert, die Industrie werde einmüthig rufen: „Fort mit diesem Minister!“ Die „Deutsche Landes-Zeitung“ endlich, in der M. A. Riendorf seit Jahren in Compagnie mit Stadtgerichtsrath Wilmanns, dem Verfasser der „Goldenen Internationale“ und mit Dr. Perrot, dem Verfasser der 5 Aera-Artikel („Die Aera Reichröder-Deiback-Camphausen“) die Bekämpfung Camphausen's gewerdmäßig betreibt, druckt frohlockend den Artikel der „Deutschen Union“ ab zum Beweise, daß „selbst einige liberale Zeitungen jetzt den Krieg bis auf's Messer mit dem Finanzminister Camphausen begonnen haben.“ (Fr. Z.)

Berlin, 14. Nov. Die „Nationalztg.“ meldet: In Abgeordnetenkreisen verlautet, der Kaiser habe einen Immediatvortrag des Kabinetts über die Petitionen der schlesischen Katholikenversammlung um Aufhebung der Waigetze abgelehnt und die Petitionen dem Kultusminister zur Berichterstattung überwiesen.

In Berlin spielt gegenwärtig das spiritistische Unwesen eine große Rolle. Der Spiritist Hr. Slade hat manche Kreise in ein wahres Fieber versetzt. Man sollte nicht glauben, daß es in unserer Zeit nicht an Leuten fehle, welche es sich nicht ausreden lassen, daß gewisse Menschen, Medien genannt, derartig konstruirt seien, daß sie unsichtbare Kräfte zu schriftlichen Neußerungen über jedwede Person oder jedwedes Verhältniß veranlassen können, und daß die Geister dem Medium pariren. Hr. Slade ist mit seinem Geschäftsführer in Berlin, der seit 12 Jahren mit ihm reist. Zwei verwandte junge Mädchen, die der Geschäftsführer, ein alter Herr, an Kindesstatt angenommen, ergänzen die Gesellschaft. Die Gern. verzeichnet sehr sorgsam, was die Blätter über Hr. Slade und seine Erfolge schreiben. Wie es scheint, will sie damit Material sammeln, das sich gegenüber den Marpinger Geschichten in die Wagschale legen ließe.

Berlin, 12. Nov. Das „Berl. Fremdenbl.“ schreibt: „Es wird uns mitgetheilt, daß Hr. Slade kürzlich auch deutsch geschrieben hat; es müssen aber wohl Geister aus dem vorigen Jahrhundert gewesen sein, denn die Schriftzüge waren sehr antike. Ferner schreibt man uns, daß das Schreibmedium, im vorigen Jahre in England zu mehrmonatlicher Zwangsarbeit verurtheilt, in zweiter Instanz aber freigesprochen wurde. Endlich hören wir bereits von heillosen Geisterverwirrungen, welche dieser Humbug hier angerichtet hat, es scheint deshalb hohe Zeit, daß entweder die Wissenschaft oder die Polizei dem Geisterpuk zu Leibe geht.“

Berlin. Der Roman eines Kindes. Eine seltene Energie hat ein 12jähriges Mädchen, die Tochter einer angesehenen Familie, entwickelt, wobei nur zu bedauern ist, daß diese nicht einer besseren Sache gewidmet gewesen. Das Mädchen besucht hier eine höhere Mädchenschule und genöß in einem Institut den Tanzunterricht. Hier hatte sie die Bekanntschaft eines Gymnasiasten gemacht und mit demselben ein Liebesverhältniß angeknüpft, auch war eine geheime Correspondenz zwischen den beiden Verliebten im besten Gange. Da fiel plötzlich ein von dem Gymnasiasten abgeschicktes Billet d'amour in die Hände der Mutter des Mädchens und diese wandte nun ein sühlsames Mittel an, der kleinen verliebten Schwärmerin die Liebe auszutreiben. Das Mittel hatte indessen eine andere als die erwartete Wirkung. Das frühreife Kind trug sich schon von da ab mit Selbstmordgedanken. In der vorigen Woche wurde dasselbe noch lebend aus dem, bei der Familie gehörigen Bille befindlichen Teich gezogen, und am Sonntag wurde es auf dem Boden der Villa

erhängt gefunden, abgesehen und ebenfalls wieder zum Leben gebracht.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Gesekentwurf vorgelegt, wonach die Darlehensfossenscheine des vormaligen Norddeutschen Bundes nur noch bis zum 31. Dec. 1878 zur Einlösung angenommen werden. Nach Ablauf dieser Frist werden jene Scheine ungültig und alle Ansprüche aus denselben an das Deutsche Reich oder an den vormaligen Norddeutschen Bund erlöschen.

In der Stadt Trier haben bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen die Liberalen in allen drei Abtheilungen gesiegt. Die Stadt Trier dürfte die einzige Stadt mit überwiegend katholischer Bevölkerung sein, die in ihrer städtischen Vertretung nur Liberale und auch nicht ein einziges ultramontanes Mitglied besitzt.

Wien, 12. Nov. Zur Krisis in Constantinopel erhalte ich heute von guter Seite die folgenden Mittheilungen: Die Krisis ist schlecht und recht ein entscheidender Kampf zwischen der Kriegs- und der Friedenspartei. Die Kriegspartei ist mit der sogenannten „englischen Partei“ identisch; sie verlangt, der Sultan solle die Khalifen-Fahne entrollen und das Aeußerste wagen, keineswegs aber einen Frieden schließen, der dem Reiche irgendwelche Opfer, sei es an Gebiet, oder auch nur an Ansehen, auferlegt. Selbst wenn Plewna gefallen, wenn Osman's Armee total vernichtet wäre, müsse der Widerstand fortgesetzt werden. Unzählige Streiter würden sich unter der Propheten-Fahne sammeln, der Erfolg könne nicht ausbleiben, es werde ein Frieden erreicht werden, der dem Russen keinerlei Vortheil bringe. Jetzt sei nichts mehr zu verlieren, dagegen Alles zu gewinnen, und was die Hauptsache, eine solche Haltung werde wahrscheinlich die Betheiligung anderer Mächte herbeiführen, und dann sei es um so gewisser, daß Rußland keine Erfolge erringen werde. Die Friedenspartei hingegen, die angeblich von einigen großmächtigen Vertretern (vom deutschen und östreichischen?) unterstützt wird, behauptet, die Türkei habe ihre Waffenehre gecettet, sie habe ihre materielle Lebenskraft documentirt, und eben hierauf gestützt gelte es in diesem Augenblicke, noch zu retten, was zu retten ist und einen erträglichen Frieden zu suchen, der nur erreichbar sei, wenn die Pforte einlenke und den ersten Schritt unternehme. Es fragt sich nun, welche von diesen Parteien den Sieg erringen wird. Uebrigens gilt es als zweifellos, daß der letzte partielle Minister-Wechsel nur der Vorläufer von wichtigen und weitgehenden Veränderungen in der Regierungswelt war. (Frankf. Journ.)

Wien, 14. Nov. Nachrichten aus Pest zufolge steht die Aktion der Serben unmittelbar bevor. Wie verlautet, verfügt Mehemed Ali bereits über 40,000 Mann und erhält weitere Zuzüge von den im Schipka-Passe befindlichen Truppen. Gleichwohl ist er schwach gegen die Russen, insbesondere wenn die Serben mit diesen zusammenwirken. — Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat das allgemeine Bombardement gegen Plewna begonnen. Die Russen erwarten täglich einen Durchbruch-Versuch von Seiten Osman Pascha's. (Fr. Z.)

Paris, 13. Nov. Nach Berichten der Agence Havas aus Rom von gestern Nachmittag entbehrt das Gerücht von einer Verschlimmerung des Zustandes des Papstes der Begründung.

Paris, 13. Nov. Mac Mahon erklärte gestern den gegenwärtigen Ministern, daß er, angesichts der heftigen Anschuldigungen, die in der gestrigen Kammer-sitzung gegen sie gerichtet werden und welche auf die Gesamtregierung beziehbar, ihre Entlassung nicht annehmen könne, sie vielmehr bitte, auf ihrem Posten zu bleiben.

Paris. Der „Petit Moniteur universel“, ein regierungsfremdliches Blatt, erzählt: Vor einigen Tagen begegnete ein Marschall von Frankreich (offenbar Garobert) als er das Elysée verließ, einem der Führer der bonapartistischen Partei, welcher ihn fragte: „Uebernehmen Sie es, ein Ministerium zu bilden?“ — „Man hat es mir nicht angetragen, und wenn man mir es antrüge, würde ich es ablehnen.“ — „Warum? Sie könnten uns noch retten.“ — „Und wie das?“ — „D, es gibt keine Wahl mehr. Ein Staatsstreich ist notwendig, und Sie könnten ihn glücklich ausführen.“ — „Ein Staatsstreich? das wäre der Bürgerkrieg.“ — „Große Uebel erfordern große Heilmittel.“ — „Wenn es nur der Bürgerkrieg auf der Straße wäre, und damit das Land vor dem Radicalismus bewahrt werden könnte, so würde ich mir die Sache noch überlegen; aber diesmal wäre es der Bürgerkrieg in der Caserne, und einen solchen werde ich niemals herausfordern.“

Rußland hat uns eine Konzession gemacht. Man höre: es hat gestattet, daß bei den Zahlungen

der Importzölle in Gold künftig nicht bloß Zwanzigmarkstücke, sondern auch Fünf- und Fünfmarkstücke angenommen werden.

In der Türkei werden die militärischen Vorbereitungen mit allem Eifer fortgesetzt. Wie bekannt, ist eine neue Aushebung von 300,000 Mann anbefohlen. Leider ist aber der Befehl leichter als die Ausführung. Was der Pforte in diesem Augenblicke noch übrig bleibt unter die Fahnen zu rufen, sind theils Mustehafiz, theils die Altersklasse 1877—1878. Auch einige Tausend junge und kräftige Leute in dem noch nicht militärischpflichtigen Alter zwischen 18 und 19 Jahren sind vorhanden. Gleichwohl wimmelt es mehr denn je von Rekrutirungsschülern und Deserturen.

In Constantinopel erhalten sich die Gerüchte, daß man türkischerseits eine direkte Verständigung mit Rußland suche. Dies würde hinlänglich erklären, daß die Pforte sich an den Prinzen Reuf und nicht an einen anderen Diplomaten wendete, der ihr näher stand. Aber der deutsche Botschafter hat, wenn die russische Quelle (Agence Russe) richtig berichtet, die Vermittlung abgelehnt; er will selbst nicht einmal das Gesuch der Pforte an die russische Adresse übermitteln und fordert sie auf, sich direkt nach Gorniz-Studen zu wenden.

Osman Pascha soll in Constantinopel um Nachsicht gebeten haben, ob man im Stande ist, ihn aus seiner kritischen Lage zu befreien, oder ob er sich jetzt oder erst im äußersten Falle auf Sofia zurückziehen sollte. Die Antwort lautete, daß er sich um jeden Preis in seiner Position behaupten sollte.

Der russisch-türkische Krieg bekommt Konkurrenz in Ostasien. China und Siam sind nahe daran, über einander herzufallen. Siam hat sich seit 20 Jahren geweigert, Voten mit Tribut zu senden und die Oberhoheit China's anzuerkennen. Die Chinesen verlangen jetzt drohend den vollständigen rückständigen Tribut, während Siam auf seine Verträge mit auswärtigen Mächten verweist, die für seine Unabhängigkeit zeugten.

Handel und Verkehr etc.

Lüdingen, 13. Nov. Die Berichte über den Hopfenhandel lauten in diesem Gegende nicht weniger ungünstig als aus vielen andern Bezirken. Es lassen sich nur wenige Händler bilden, die dann Angesichts des Massenangebots — es liegen in Lüdingen allein noch beinahe 1000 Ctr. — so niedrige Preise offeriren, daß nur die schlechtesten sortirten Leute, deren es allerdings in Folge des sechsgelagerten Weindurckes hier viele gibt, loszuschlagen. Die Preise der letzten Tage bewegten sich zwischen 65 und 75 M. pro Centner. (N. Z.)

Gehingen erntete 460 Ctr. Hopfen Durchschnittlicher Ertrags über 110 M. macht 50,600 M.

Bielefeld, 10. Nov. Das Garn-Geschäft wurde diese Woche durch das schöne, milde Wetter, welches die volle Wiederaufnahme der Handweberei hindert, beeinflusst und blieb ziemlich still. Preise sind verändert. — Das Leinwand-Geschäft ist noch fortwährend still, und es beschränkt sich der Absatz auf kleine Posten für den augenblicklichen Bedarf.

Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 29. Oktober bis 6. November.

	Erbsen.	Roggen.	Gerste.	Haber.
Miedlingen	11. 80.	9. 50.	9. 42.	6. 81.
Badnang	—	—	—	6. 96.
Biberach	11. 73.	9. 86.	9. 75.	7. 13.
Isny	12. 18.	10. 48.	9. 48.	8. 85.
Wangen	13. 4.	—	8. 75.	8. 10.
Winnenden	—	—	—	6. 66.
Pöppingen	11. 50.	9. 30.	9. 80.	7. 40.
Biengen	11. 90.	10. 60.	9. 75.	6. 85.
Öbingen	12. 31.	—	8. 45.	6. 67.
Geislingen	11. 74.	9. 10.	—	—
Hall	12. 25.	10. —	—	—
Heidenheim	11. 75.	9. 60.	9. 66.	6. 72.
Ragold	—	9. 62.	10. 22.	6. 52.
Rottweil	12. 34.	—	—	7. 22.
Ulm	11. 53.	9. 55.	9. 30.	7. 6.
Urach	11. 90.	10. —	8. 84.	6. 54.
Rirschheim	12. 37.	9. 10.	9. 21.	7. 7.
Leutkirch	12. 67.	9. 31.	9. 93.	7. 38.
Zuttlingen	11. 46.	9. 83.	9. 57.	7. 38.
Waldbsee	11. 44.	—	9. 31.	7. 7.
Maubereun	—	—	—	—
Freudenstadt	—	—	—	—

Allerlei.

— Bodurch unterscheidet sich die deutsche Geliebte von der französischen? — Die Deutsche hat den Vesten zum Liebsten, die Andere den Liebsten zum Vesten.

— Zwei Gutsbesitzer unterhielten sich über die theure Zeit. Der Eine sagte: „Meine Schweine sind so mager, daß ich zwei zusammenstellen muß, damit sie nur einen Schatten werfen.“ — „Das ist noch gar nichts,“ erwiderte der Zweite, „die meinigen wären schon längst durch die Rippen des Stalles davongelaufen, wenn ich nicht vorher Knoten in die Schwänze gemacht hätte.“

— Verdient ein Hagestolz den Haß der Frauen? wurde unlängst in einer Damengesellschaft gefragt. — „Gewiß nicht!“ antwortete eine geistreiche Dame, „denn ich betrachte einen Hagestolz nur als einen Mann, der die Gelegenheit veräußert hat, eine oder mehrere arme Frauen unglücklich zu machen!“

blöß Zwanzig-
Fünftmarkstücke
litärischen Vor-
Wie bekannt,
ann anbefohlen.
die Ausführung.
noch übrig bleibt
ills Rustehaft,
auch einige Lau-
noch nicht mili-
19 Jahren sind
hr denn je von
en.
e Gerüche, daß
ngung mit Auf-
klären, daß die
nicht an einen
näher stand.
in die russische
die Vermittlung
das Gefuch der
eln und fordert
zu wenden.
opel um Nach-
e ist, ihn aus-
ob er sich jeht
ia zurückziehen
um jeden Preis
mt Konkurrenz
nahe daran,
seit 20 Jahren
und die Ober-
esen verlangen
ndigen Tribut,
t auswärtigen
gigkeit zeugten.
ber den Hopf
ot weniger un-
lassen sich nur
des Massen-
ch beinahe 1000
ur die schlechtest
des feigstblan-
gen. Die Preise
und 75 kr pro
(N. L.)
Durchschnitt
Beschäft wurde
welches die volle
beeinflusst und
Das Leinen-
s beschränkt sich
idlichen Bedarf.
ntner
umber.
Gaber.
6. 31.
6. 96.
7. 13.
8. 85.
8. 10.
6. 66.
7. 40.
6. 85.
6. 67.
6. 72.
6. 52.
7. 22.
7. 6.
6. 54.
7. 7.
7. 38.
7. 38.
7. 7.
7. 7.
he Geliebte von
en zum Liebsten,
über die theure
so mager, daß
einen Schatten
erte der Zweite,
lken des Stol-
Knoten in die
der Frauen?
efragt. — Ge-
denn ich be-
in, der die Ge-
arme Frauen

Es forderte Jemand im Weinhaufe ein Glas Wasser. Der Marqueur, der ihn falsch verstanden, brachte ein Glas Wein. „Nun, das lob ich mir.“ sagte der Goh, den Irrthum bemerkend; anderswo machen sich beinahe umgetehrt.

Räthsel.

Dit können selbst die letzten Beiden Die Frage richtig nicht entscheiden, Wo meine Erst zu finden ist; Doch wird das Ganze sonder Rist Dich auf des ersten Spuren lenken, Willst solgam Da Vertrau'n ihm schenken.

Heber Spielwerke.

Im Inseratenthelle unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weitberühmten Spielwerke von Herrn

J. S. Heller in Bern. Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit; wir können daher Jedermann nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu; kein Gegenstand, noch so kostbar, ersetzt ein solches Werk.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Demjenigen in vorgerückten Jahren vergegenwärtigt es glänzlich verlebte Zeiten; es tröstet den unglücklich Liebenden; es klagt, lacht und bosst mit ihm; dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die angenehmste Zerstreuung; dem Einsamen ist es ein treuer Gesellschafter; es erhöht die Gemüthlichkeit der langen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w.

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der Herren Wirthe, die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste anschaffen. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren

praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen Herren Wirthen rathen, sich ohne Zäumen ein Spielwerk anzuschaffen, da die Hälfte stets dahin wiederkehren, wo ihnen eine solche Unterhaltung geboten.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Pieder heiteren und ernsten Genres finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen aufrichtigeren und wohlmeinenderen Wunsch an die geneigten Leser und Leserinnen unseres Blattes ausdrücken, als den, sich recht bald in den Besitz eines Heller'schen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrierte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt.

Wie wir vernehmen, werden von Händlern gewöhnlich andere Werke für Heller'sche angepriesen; jedes seiner Werke und Dosen trägt seinen Namen; alle anderen sind fremde, auch diejenigen mit geschriebenen Namen.

Wir rathen Jedermann, sich direkt an das Haus zu wenden.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen aus entfernten Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg. Der Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze. Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

Carl Pflohm, Nagold. C. Werner, Bondorf. C. F. Reichert, Wildberg. Phil. Brunner, Unterschwandorf.



Egenhausen. Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft auf dem Rathhaus dahier am nächsten Samstag den 17. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, aus dem Gemeinewald Walbacher 89 Stück Langholz mit 60 fm. Bemerk wird, daß das Holz ganz nahe an der Altenstaiger Straße liegt und zur Abfuhr günstig ist. Den 12. November 1877. Schultheißenamt. Welker.

Berne. Hopfenstangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden aus hiesigem Gemeinewald 1100 Stück Hopfenstangen und 60 Rm. forchenes Prägels Holz verkauft. Liebhaber werden auf hiesiges Rathhaus zur benannten Zeit eingeladen. Den 14. November 1877. Stadtschultheißenamt.

Revier Stammheim. Reis-Verkauf

Mittwoch den 21. November, Nachmittags 1 Uhr, aus dem Staatswald Jägerwiese, Distr. Weiler: 230 St. gebund. buch. Wellen, ferner unaufbereitetes Laub- und Nadelholzreisig in Flächenloofen, geschätzt zu 8500 Wellen. Zusammenkunft oben an der Hurrelwiese. Den Liebhabern wird empfohlen, die Loose schon vor dem Verkauf einzusehen.

Nagold. Wohnungs-Veränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich mein käuflich erworbenes Haus in der hintern Gasse gegenüber von Kaufmann Hettler bezogen habe, bitte ich das verehrl. Publikum, besonders aber meine werthen Kunden, auch hier mir ihr geehrt. Vertrauen zuzuwenden. Besonders empfehle ich bei dieser Gelegenheit mein Lager in allen Gattungen Gold- und Polituren, Glas aller Farben, Rousselinglas in neuestem Dessin, sowie Spiegel in verschiedener Größe. Bilder werden stets gut und billig eingerahmt und habe solche auch in einer größeren Auswahl vorräthig. Für Glasermeister und Schreiner halte ich immer Fensterblei auf Lager und bitte auch hiesfür um geneigte Abnahme. **Gustav Berner, Glaser,** in der hintern Gasse.

Die Flachsspinnerei
von **Wilh. Jul. Münster** in **Freudenstadt**

Prämiiert Wien 1873 höchste Auszeichnung Ehrendiplom
Prämiiert Paris 1867 goldene Medaille
Prämiiert Rottweil 1861 bronzene Medaille

mit den besten englischen Spinnmaschinen versehen, übernimmt Flachs und Hanf gehechelt und ungehechelt, in gut geschwun- genem und geriebenem Zustand, Flachsabwerg und Hansabwerg, zum Spinnen im Lohn, und liefert das Garn innerhalb 4 Wochen nach Empfang des Spinnmaterials in vorzüglicher, schön gesponnener und kräftiger Qualität ab. Für den Schneller von 1228 Metern oder 2000 württemb. Ellen wird 12 s Spinnlohn berechnet, der Verfaßt des Spinnmaterials in die Spinnerei und des Garns zurück geschieht auf Kosten der Spinnerei, so daß außer dem Spinnlohn von 12 s per Schneller keinerlei Unkosten erwachsen. Das Hecheln geschieht unentgeltlich. Auf Wunsch wird das Garn auf mechanischen Webstühlen zu Tuch gewoben. Bei den Agenten sind Weblohnlisten aufgelegt. Die Beforgung des Spinnmaterials übernehmen

die Agenten:
Gottlob Knodel in Nagold.
J. S. Gutekunst am Markt in Datterbach.
Gottlieb Dingler, sen., in Wildberg.

Altenstaig.
Ich bin entschlossen, mein **Ellenwaaren-Lager** aufzugeben, und verkaufe daher von heute an 8 Tage lang **sämmtliche Ellenwaaren** zu meinen Ankaufspreisen.
J. G. Wærner.

Gbershardt.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte und Bekannte auf **Donnerstag und Freitag den 22. und 23. Nov.** in unser Gasthaus zum **Lamm** freundlichst einzuladen.
Johann Georg Rothfuß, Sohn des Schultheißen Rothfuß, und seine Braut:
Christine Barbara Kempf, Tochter des † Rothgerbers Kempf in Eghausen.

Nagold.
Danksgiving.
Für die vielen Beweise so großer und allgemeiner Theilnahme bei dem so raschen Hinscheiden unseres geliebten Gatten u. Vaters, für die so ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagt, besonders dem verehrl. Militär- und Veteranen-Verein, sowie dem Kirchengesangsverein, dem ersteren hauptsächlich für die Unterstützung, ihren innigsten Dank im Namen der Hinterbliebenen: die trauernde Wittwe **Katharine Wochelt, geb. Kempel.**
Altenstaig.
Einige Fässer **besten Soda** verkaufe ich bei Parteen à 10 s. **J. S. Wærner.**
Nagold.
Neuesten alten **MALAGA** empfiehlt **Heinr. Gauß, Conditior.**

Patentirt!
Eine Nähmaschine für 8 Mark!
 Der grösste & neueste Triumph der Industrie!
 Nicht etwa ein Spielzeug, sondern eine vorzüglich nähende und leicht gehende Nähmaschine liefere ich für **nur 8 Mark**

gut in Kiste verpackt gegen Nachahmung oder Franco-Einsendung mit ausführlicher Beschreibung. Jede Familie, welche sich bisher noch vor den hohen Anschaffungskosten fürchtete, wird sich jetzt eine Nähmaschine kaufen können.

C. Gaudlitz in Leipzig,
 Thalstrasse 12.

Sicht u. Rheumatismus,
 deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknoorpelungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Bertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wieder hergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gestümmelt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfsicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, daß meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heissen, ist, daß jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, wägen nun die Leiden durch Erkältung, Falten, feuchte Wohnung, verbordenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Lebertran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine große Reihe von Dankschreibern Geheilten, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authentizität sich bei den Betreffenden zu informieren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Altenstaig.
 Ich empfehle meine sehr große Auswahl von
Schlössern, Riegel, Bändern

zu allerlei Beschlägen, auch Schaufeln, Wagenmäden u. s. w.

J. G. Börner.

Ragold.
Grünen und schwarzen WEISS
 (Perl & Pecco)

in sehr guter Qualität empfiehlt
 Heur. Gauß, Conditior.

Berneß.

Von Mittwoch den 21. November an bis Weihn. wird jeden Mittwoch

Del geschlagen

für Kunden bei
 Wittwe Bäuerle.

Ragold.
Goldleisten, Oval- und Photographie-Rahmen in großer Auswahl empfehle zu billigsten Preisen.

Bilder jeder Art werden solid und billigt eingerahmt bei Ferd. Wolf, Buchbinder.

Ragold.
 Einen kräftigen
Jungen

nimmt in die Lehre
 Seeger, Metzger.

Das illustrierte Originalwerk:
 „Aus voller Ueberzeugung“
 kann jedem Kranken die rasche Heilung durch Dr. Witz's Heilmethode empfehlen. Die Naturheilung überlassen wir nicht auf Verlangen von Witz's Verlag. Wir halten in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankheitsberichten versehenen „Katalog“ aus dem künftigen Heiler Dr. Witz's Naturheilmethode (100. Aufl., Zuebel-Ausgabe) gratis und franco zu geschickt.

Die Spinnerei Schornreute-Ravensburg
 empfiehlt sich zum Spinnen von
Flachs, Hanf und Abwerg

im Lohn und sichert billige und reelle Bedienung zu.
 Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

- Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:
 Gottl. Knobel in Nagold.
 Gust. Lutz in Entingen.
 C. W. Lutz in Altenstaig.
 G. F. Martini in Eummingen.
 Seb. Leins, Gemeinderath in Bollmaringen.
 Chr. Breymer, Sailer in Wildberg.

Altenstaig.
 Um mit
Wirthsgläsern u. Porzellanwaaren

räumen und das Lager erneuern zu können, verkaufe ich sie 8 Tage lang zu meinen Ankaufspreisen.
 J. G. Börner.

Freude der Wiedergenesung.

Kleinkind bei Fr. Stargard, 30. Okt. 1875. Herrn Rich. Lenz in Danzig. Mitiniger Freude mache Ihnen die ergebene Mittheilung, daß der von Ihnen erhaltene ächte Trauben-Brust-Honig meiner Frau bei Magenkatarrh-Verleiden vorzügliche Dienste geleistet hat. Döhring, Lehrer. — Im Jahre 1872 hat einzig und allein Ihr geschätzter Trauben-Brust-Honig mein damals fünfjähriges Söhnchen vom Keuchhusten befreit. Dr. F. W. Lange in Wittburg, Reg.-Bez. Erzer, 18./10. 75. — Den rheinischen Trauben-Brust-Honig von W. H. Zickenheimer in Mainz erhält man in Flaschen à 1, 1 1/2 und 3 M. nur allein ächt mit nebligem Fabrikstempel in Nagold bei Cond. Heur. Gauß, Altenstaig bei Cond. Chr. Burghard, Calw bei S. Leuthardt, vora. W. Enslin, Bad Teinach bei Apotheke Otto Rösler, Wildberg bei Otto Jübler, Herrenberg bei Friedr. Pflüger, vora. Karl Kragl, Weil die Stadt bei Gust. Schüb am Markt.



Brotschären gratis in allen Depôts.

Ragold.
Rechnungen

in Folio, Quart und Octav bei
 G. W. Zaiser.

Ragold.
Militär- und Veteranen-Berein.

Zur Besprechung der Begehung der Gedächtnisfeier von Champagne werden die verehrl. Mitglieder auf Sonntag den 18. Noobr., Nachmittags 4 Uhr, zu einer geselligen Unterhaltung in das Gasthaus zum Lamm freundlichst eingeladen.
 Vorstand.

Stollwerck'sche Brustbonbons

aus der Fabrik von
Franz Stollwerck
 Königl. Hoflieferant in Köln,
 nach Vorschrift des Universitäts-Professor Dr. Harless, Geh. Hofrath zu Bonn, gefertigt, vorzüglich in versiegelten Packeten à 50 Pf. in Nagold bei G. Schmid, in Wildberg bei C. W. F. Reichert.

Oberamtsarzt Irion
 empfiehlt sich als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Wohnung bei Herrn Kaufmann Koller.
 Nagold, 15. November 1877

Altenstaig.
Bestes Erdöl

gebe ich von heute an in jedem Quantum à 28. - f per Liter ab
 J. G. Börner.

Ragold.
 Ein entbehrlich gewordener
Postamentosen

ist zu verkaufen bei
 Gottlieb Schwarzlopf, Gerber.

Ragold.
Geld-Gesuch.

3428 M. suche gegen gute Versicherung an 8571 M. aufzunehmen. Auf Verlangen würde 1/2-jährliche Rinsenzahlung in Aussicht gestellt.
 Anträgen mit Angabe des Zinsfußes sieht entgegen
 Albert Hayler.

Altenstaig.
Tücher und Buckskin, Flanelle zu Kleider und fertige Hemmhenden, wollene Strickgarne u. s. w.
 in schöner Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen
W. Frik,
 Buchmacher.

Frucht-Preise.
 Calw, den 10. November 1877.

Kernen	12 20	12 17	12 -
Dinkel alter	9 60	8 33	8 -
Haber neuer	6 90	6 65	6 50
Bohnen	-	9 -	-

Briefkasten.
 Wer einem andern sucht eine Grube zu graben, der lese S. 27. Kapitel, Vers 28 bis 33.

